

Stellungnahme der Schweizerischen Vereinigung Psychiatrischer Chefärzte zum TARMED

G. Ebner im Namen der Schweizerischen Vereinigung Psychiatrischer Chefärzte

Die psychiatrischen Institutionen befinden sich unter grossem Druck und in einer Umbruchsituation; die Zukunft der Psychiatrie gehört wohl der teilstationären und ambulanten Behandlung; hierbei sind wir auf kostendeckende Tarife, wie uns das KVG im ambulanten Bereich vorschreibt, angewiesen, um diese Vision zu verwirklichen. Nur bei dem verlangten Kostendeckungsgrad können wir echte Alternativen zu stationären Aufenthalten finanzieren.

Bezugnehmend auf die Stellungnahme von H. D. Brenner in der «Schweizerischen Ärztezeitung» [1] macht sich auch die Schweizerische Vereinigung Psychiatrischer Chefärzte stark für Tarife, die den hohen fachlichen Anforderungen einer psychiatrisch-psychotherapeutischen Arbeit und den grossen, damit verbundenen Belastungen entsprechen und der Infrastruktur der psychiatrischen Arbeit Geltung verleihen. Diese Kriterien werden vom aktuell gültigen TARMED-Tarif, wie dies bereits der Präsident der Fachvertreterkonferenz Psychiatrie, Herr Brenner, kundgetan hat, nicht erfüllt. Wir unterstützen seine drei Kritikpunkte:

1. Die Dauer der Therapiesitzungen ist auf inakzeptable Weise, für uns auch nicht nachvollziehbar weshalb, limitiert. Die Dauer einer einzelnen Therapiesitzung sagt nichts über Effektivität und Effizienz der gesamten Therapie aus, gerade auch einige gut evaluierte therapeutische Techniken benötigen längere Einzelsitzungen bei einer geringeren Anzahl der Gesamtsitzungen.

2. Die Produktivität im TARMED ist viel zu hoch angesiedelt; die Arbeitszeiterhebung der Psychiatrischen Fachgesellschaft hat einwandfrei festgestellt, dass diese deutlich unterhalb von 70% liegen dürfte.
3. Die Facharztausbildung in Psychiatrie und Psychotherapie als Doppelausbildung stellt hohe Anforderungen an die Auszubildenden, wobei ein erheblicher Teil der Ausbildung – im Gegensatz z.B. zu den vielen somatischen Fächern – auch noch in fünf bis sechsstelliger Betragshöhe selbst getragen werden muss.

Auch wenn finanzielle Anreize immer wieder unterschätzt werden, sind eine vernünftige Tarifstruktur und damit die Möglichkeit, ein adäquates Einkommen zu erzielen, wichtig für den Nachwuchs, der uns auf dramatische Weise mangelt; die ambulanten Einrichtungen der Institutionen sind ferner auf kostendeckende Tarife angewiesen, um der Versorgungslage unserer psychisch Kranken gerecht werden zu können.

Die Schweizerische Vereinigung Psychiatrischer Chefärzte erwartet wie die Fachvertreter Psychiatrie/Psychotherapie, dass die notwendigen Korrekturen im TARMED unverzüglich umgesetzt werden.

1 Brenner HD. Stellungnahme der Schweizerischen Fachvertreterkonferenz Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosoziale Medizin. Schweiz Ärztezeitung 2003;84(4):135.

Korrespondenz:
Dr. med. Gerard Ebner
Psychiatriezentrum Schaffhausen
Breitenaustrasse 124
CH-8200 Schaffhausen